

# FAURÉ

# POULENC

Mi 06. Mrz 2024

Do 07. Mrz 2024

Fr 08. Mrz 2024

Grosse Tonhalle

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Paavo Järvi** Music Director

**Giulia Semenzato** Sopran

**Rodion Pogossow** Bariton

**Iveta Apkalna** Orgel

**Zürcher Sing-Akademie**

**Florian Helgath** Einstudierung

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# DIE NEUE E-KLASSE.

Pure Eleganz, luxuriöse Sportlichkeit,  
und digitaler Komfort: Die neue  
**E-Klasse** repräsentiert Business-Class vom  
Feinsten und begeistert mit ihrem  
ultraintuitiven MBUX Multimediasystem und von  
KI unterstützten Routinen.

**Jetzt bei uns Probe fahren!**



Mercedes-Benz



## MERBAG

**Mercedes-Benz Automobil AG**

Aarburg · Adliswil · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo ·  
Mendrisio · Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld

[merbag.ch](http://merbag.ch)

# PROGRAMM- TIPP

**So 10. Mrz 2024**

17.00 Uhr  
Grosse Tonhalle

**Iveta Apkalna** Orgel  
**Sabine Poyé Morel** Flöte  
**Julia Becker** Violine  
**George-Cosmin Banica** Violine  
**Katja Fuchs** Viola  
**Anita Leuzinger** Violoncello  
**Frank Sanderell** Kontrabass  
**Christian Hartmann** Schlagzeug

**Johann Sebastian Bach**  
Konzert a-Moll BWV 593 nach  
Antonio Vivaldi  
Toccatà und Fuge d-Moll  
BWV 565

**Maija Einfelde**  
«Benedictus»  
**Pēteris Vasks**  
«Musique du soir»  
**Ēriks Ešņvalds**  
«Voice of the Ocean»

**Mi 06. Mrz 2024**

**Do 07. Mrz 2024**

**Fr 08. Mrz 2024**

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle  
Abo G / Kombi-Abo Oper / Abo C / Kosmos Orgel

## **Tonhalle-Orchester Zürich**

**Paavo Järvi** Music Director

**Giulia Semenzato** Sopran

**Rodion Pogossov** Bariton

**Iveta Apkalna** Orgel

**Zürcher Sing-Akademie**

**Florian Helgath** Einstudierung

Weitere Interpret\*innen:

**Fauré** «Super flumina Babylonis»

**Keiko Enomoto** Sopran

**Ursina Patzen** Alt

**Tiago Oliveira** Tenor

**Gregoire May** Bass

**Fauré** Requiem op. 48

**Tobias Frankenreiter** Orgel

**Prélude** Künstlergespräch und Kammermusik

07. Mrz 2024 – 18.00 Uhr – Kleine Tonhalle

**Ausklang** mit Ilona Schmiel und Gästen

08. Mrz 2024 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

Unterstützt von **Merbag**



Stadt Zürich  
Kultur

**FREUNDES  
KREIS**

**MERBAG**



Private  
Banking

# Savour the Sound of Dining Baur's Brasserie & Bar



Alle Baur's Klassiker mit einer -Markierung  
sind innerhalb weniger Takte auf dem Teller.



# PROGRAMM

**Gabriel Fauré** 1845–1924

«Super flumina Babylonis» (Psalm 136)

ca. 10'

**Francis Poulenc** 1899–1963

Orgelkonzert g-Moll

Andante – Allegro giocoso – Andante moderato – Allegro,  
molto agitato – Très calme. Lent – Tempo de l'Allegro initial –  
Tempo Introduction. Largo

ca. 19'

Pause

**Gabriel Fauré** 1845–1924

Requiem op. 48 für Solisten, Chor, Orgel und Orchester

- I. Introït et Kyrie: Requiem aeternam: Molto largo –  
Kyrie eleison: Andante moderato
- II. Offertoire: O Domine Jesu Christe: Adagio molto –  
Hostias et preces: Andante moderato – O Domine Jesu:  
Adagio molto
- III. Sanctus: Andante moderato
- IV. Pie Jesu: Adagio
- V. Agnus Dei: Andante – Requiem aeternam:  
Molto largo – Andante
- VI. Libera me: Moderato – Dies illa: Più mosso –  
Luceat eis: Moderato – Libera me: Sans ralentir
- VII. In paradisum: Andante moderato

ca. 38'

## INTRO

Den Podcast zum Konzert  
mit Iveta Apkalna können  
Sie hier hören:



[tonhalle-orchester.ch/  
intro](https://tonhalle-orchester.ch/intro)

## AUFNAHME

Im Rahmen der Konzerte  
wird eine Bild-Tonaufnahme  
produziert. Details  
zur Veröffentlichung geben  
wir zu einem späteren  
Zeitpunkt bekannt.

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

# EINE «GENAUE VORSTELLUNG» VON POULENC «SERIÖSER SEITE»?

## **Poulencs Orgelkonzert g-Moll**

Der französische Musikkritiker Claude Rostand bezeichnete Francis Poulenc einmal als eine verwegene «Mischung zwischen Mönch und Lausub». Das Orgelkonzert zeigt, dass er mit dieser Einschätzung nicht allzu falsch lag.

Der französische Komponist Francis Poulenc schrieb in seinem Leben nur ein einziges Werk für Orgel – damit aber eines der bedeutendsten Konzerte des 20. Jahrhunderts für das Instrument. Als er das Stück 1938 fertigstellte, war er nicht mehr so sehr der Spassvogel der 1920er-Jahre, der als Mitglied der «Groupe des Six» die französische Musikwelt auf den Kopf stellen wollte. Sein Weltbild hatte sich mit der politischen Situation in Europa verdüstert, und auch der Zweite Weltkrieg war nur noch ein Jahr entfernt. Ausserdem war er zu seinem katholischen Glauben zurückgekehrt und schrieb ab Mitte der 1930er-Jahre nun vermehrt kirchenmusikalische Werke.

Dieser religiöse Wandel vollzog sich nach Poulencs eigener Aussage 1936 mit dem Tod seines besten Freundes, des jungen Komponisten und Kritikers Pierre-Octave Ferroud. Poulenc unternahm daraufhin Pilgerreisen zu heiligen Stätten und schuf musikalische Zeugnisse seines Glaubens wie die

### **Besetzung**

Orgel, Streicher, Pauken

### **Entstehung**

1934–1938 als Auftragswerk der Princesse de Polignac (Winnaretta Singer)

### **Widmung**

«Dédiée très respectueusement à la Princesse Edmond de Polignac»

### **Uraufführung**

Erste private Aufführung am 16. Dezember 1938 im Pariser Salon der Prinzessin de Polignac mit dem Organisten Maurice Duruflé unter der Leitung von Nadia Boulanger; erste öffentliche Aufführung am 21. Juni 1939 in der Pariser Salle Gaveau mit dem Organisten Maurice Duruflé und dem Orchestre symphonique de Paris unter der Leitung von Roger Désormière

### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erste dokumentierte Aufführung am 26. Mai 1988 mit Jean Guillou unter der Leitung von Michel Placson; letztmals gespielt am 24. Mai 1995 mit Jean Guillou unter der Leitung von Claus Peter Flor

«Sept Chansons» von 1936 und die Messe von 1937. Der Komponist entschied sich also bewusst für einen neuen musikalischen Weg. Gleichzeitig war er nicht mehr derselbe Mensch, der er vor dem Tod seines Freundes gewesen war – und wollte es auch nicht mehr sein. Davon zeugt auch sein Orgelkonzert. Poulenc selbst meinte dazu: «Wenn man eine genaue Vorstellung von meiner seriösen Seite haben will, muss man – neben meinen religiösen Werken – dieses Konzert betrachten.»

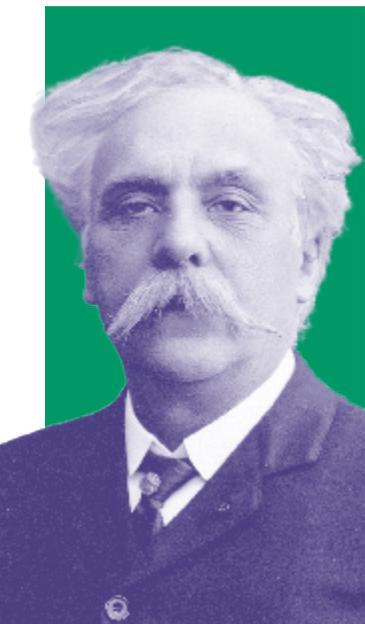
Wie aus dem Zitat deutlich wird, handelt es sich bei dem Orgelkonzert keinesfalls um ein kirchenmusikalisches Werk. Auch schrieb es Poulenc nicht aus einem inneren Verlangen heraus. Winnaretta Singer (Prinzessin de Polignac), die wohlhabende Tochter des berühmten amerikanischen Nähmaschinen-Erfinders Isaac Merritt Singer, hatte die Komposition in Auftrag gegeben. Als Schülerin von Nadia Boulanger war die Musikmäzenin selbst eine begabte Pianistin und Organistin, besaß eine prachtvolle Cavaillé-Coll-Orgel und hatte sich daher ein Konzert für Orgel, Streicher und Pauken gewünscht. Poulenc fiel die Fertigstellung nicht leicht, da er kein Organist war. Mit der Hilfe von Maurice Duruflé, einem bedeutenden Komponisten und Organisten jener Zeit, gelang es ihm jedoch, das Konzert zu schreiben, wenn auch unter «vielen Tränen».

Poulenc behauptete, dass das Konzert von seinem «Weg ins Kloster, sehr nach Art des 15. Jahrhunderts» erzählen soll. Schnell wird deutlich, dass es hierbei nicht gerade um einen im ruhigen Gang gebückt laufenden Asketen geht, sondern um einen Menschen, der einige spassbringende und wilde Umwege einlegt. Dafür gliedert sich das in einem einzigen Satz angelegte Konzert in sieben kontrastierende «Abteilungen». Neben dem Kirchenraum, der am Anfang durch Anklänge an Bachs g-Moll-Fantasie BWV 542 deutlich dargestellt wird, sind auch die Verlockungen von Poulencs Heimat, der Stadt Paris, wahrnehmbar. Mit weiteren Schein-Zitaten von Tschairowsky über Strawinsky bis hin zu Unterhaltungsmusik wie Drehorgelimitationen entsteht ein klingendes Panorama des Lebens, in dem sowohl dessen Ernst als das quirlig Profane seinen Platz findet, ehe das Konzert mit den majestätischen Bachanklängen des Beginns endet. Und es wird deutlich: Auch wenn das Konzert die «seriöse Seite» des Komponisten kennenlernen lässt, ist der «Lausbub» Poulenc darin unverkennbar präsent.



«Das Konzert hat mir viel Schmerz bereitet – es ist nicht vom gefälligen Poulenc des Konzerts für zwei Klaviere, sondern eher vom Poulenc auf dem Weg ins Kloster, sehr nach Art des 15. Jahrhunderts, wenn man so will.»

**Francis Poulenc an die Auftraggeberin Winnaretta Singer**



# KIRCHENMUSIK EINES AGNOSTIKERS

## Fauré's «Super flumina Babylonis» und Requiem op. 48

Der französische Komponist Gabriel Fauré verfasste in seinem Leben verhältnismässig wenige Kirchenmusikwerke. Mit «Super flumina Babylonis» lieferte er seinen ersten Beitrag für den Bereich, mit seinem Requiem seinen bedeutendsten.

### **Besetzung**

Chor, 2 Flöten, 2 Oboen,  
2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner,  
3 Posaunen, Pauke, Streicher

### **Entstehung**

Fertigstellung am 14. Juli 1863

### **Uraufführung**

1863 zum Jahresendwettbewerb  
der École de musique classique  
et religieuse

### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erstaufführung

Kammermusik und Lieder – das waren die beiden Gattungen, die Gabriel Fauré am liebsten bediente. Dass die Kirchenmusik in seinem Œuvre nicht stärker vertreten ist, verwundert bei einem Blick in seine Karriere. Denn zahlreich waren die kirchenmusikalischen Ämter, die er in seinem Leben innehatte. Diese führten ihn als Organisten und Chorleiter an die Kirchen Notre-Dame de Clignancourt, Saint-Honoré-d'Eylau und Saint-Sulpice sowie schliesslich an die bedeutende Pfarrkirche La Madeleine, wo er 1877 als Chororganist angestellt und 1896 zum Titularorganisten ernannt wurde. Obwohl er insgesamt 40 Jahre lang (1865–1905) im Dienst der katholischen Kirche stand, verfasste er nur 26 Kirchenmusikwerke und keine Orgelmusik. Eigentlich war dies nämlich nicht seine Welt: Fauré war Agnostiker.

### «Super flumina Babylonis»

Angefangen hatte Faurés kirchenmusikalische Karriere schon sehr früh: Im Alter von neun Jahren wurde er an Louis Niedermeyers Pariser Schule für Kirchenmusik angenommen. Nach dem Tod des Schweizer Komponisten nahm sich ihm ab 1861 der zehn Jahre ältere Komponist und Organist Camille Saint-Saëns an der gleichen Schule an.

In dieser Zeit verfasste Fauré auch sein erstes Kirchenmusikwerk namens «Super flumina Babylonis». Die Vertonung des Psalms 136 für gemischten fünfstimmigen Chor und Orchester entstand im Juli 1863 für den Jahresendwettbewerb der École de musique classique et religieuse (später bekannt als École Niedermeyer). Bei der Jury kam Faurés Erstling, in dem die Verschleppung der Juden nach Babylon durch König Nebukadnezar II. im 6. Jahrhundert vor Christus beschrieben wird, gut an: Die Komposition erhielt die Bewertung «très honorable» («sehr ehrenvoll»), vom Musikkritiker des «Ménestrel» wurde sie als «überaus bemerkenswert» bezeichnet.

Heute stellt «Super flumina Babylonis» in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit dar. Das Stück ist ein Zeugnis von Faurés frühem Stil, der durchaus an Brahms oder Berlioz erinnert und seine spätere individuelle Kompositionsweise nur erahnen lässt. Nach der Premiere landete das Werk allerdings in der Schublade und geriet in Vergessenheit. Erst am 17. September 1997 wurde es wieder zur Aufführung gebracht – doch seitdem weiterhin eher selten gespielt. Nun wird es erstmals vom Tonhalle-Orchester Zürich wiedergegeben.

«Monsieur Fauré,  
wir brauchen  
all diese Neue-  
rungen nicht; das  
Repertoire der  
Madeleine ist reich  
genug.»

**Reaktion des  
Vikars der Madeleine  
nach der Uraufführung  
des Requiems**

«Vielleicht habe ich instinktiv versucht, dem Konventionellen zu entgehen. So lange Zeit schon begleite ich an der Orgel die Beerdigungsmessen! Ich habe genug davon und wollte etwas anderes machen.»

Gabriel Fauré, 1902

### Requiem op. 48

«Super flumina Babylonis» stellt eines der drei grossen Kirchenmusikwerke von Fauré dar. Nur zwei Jahre später folgte die heute noch oft aufgeführte Komposition «Cantique de Jean Racine», erst viele Jahre später sein Requiem op. 48, das wohl als seine populärste Komposition überhaupt angesehen werden kann.

Was Fauré dazu bewegte, das Requiem zu verfassen, ist nicht ganz klar. Zwei Anlässe könnten ihn jedoch dazu inspiriert haben: 1885 war sein Vater gestorben, zwei Jahre später dann auch noch seine Mutter. Genau in diese Zeit fällt die Entstehung seines Requiems. Wie der Tod von Robert Schumann das «Deutsche Requiem» von Johannes Brahms hervorbrachte, könnte auch der Tod seiner Eltern Fauré zu seiner Komposition angeregt haben. Er selbst schrieb jedoch im März 1910 in einem Brief an den französischen Musikwissenschaftler Maurice Emmanuel: «Mein Requiem wurde <ohne Anlass> komponiert ..., zu meinem Vergnügen, wenn ich so sagen darf! Es wurde erstmals um 1890 in der Madeleine zu einer Totenfeier für irgendein Gemeindeglied aufgeführt. Das ist alles, was ich Ihnen sagen kann!» Mit «irgendein Gemeindeglied» war der Architekt Joseph-Michel Le Soufaché gemeint, der unter anderem an dem von Louis-Philippe I. angeordneten Umbau des Schlosses von Versailles beteiligt gewesen war. Das Requiem wurde bei einem feierlichen Gedenkgottesdienst «erster Klasse» zum Jahrestag von dessen Bestattung zur Uraufführung gebracht.

Vielleicht war Fauré aber auch von dem Musikangebot und dem Geschmack der doch eher vornehmen Gemeinde von La Madeleine frustriert und wollte etwas Neues schaffen. Der Stil der Opéra comique war damals sehr beliebt – auch im Gottesdienst. Der grosse Kammermusik-Komponist Fauré hingegen verarbeitete das musikalische Material seines Requiems auf intimere Weise. Doch das ist nicht die einzige Besonderheit, die auffällt: Fauré verzichtete in seinem Requiem bewusst auf das «Dies irae» («Tag des Zorns»), sodass das Werk eine eher positive und tröstende Grundstimmung auszeichnet. Der Komponist meinte dazu: «Man hat gesagt, dass es keine Angst vor dem Tod ausdrücke; jemand hat es ein ›Wiegenlied des Todes‹ genannt. Doch so empfinde ich den Tod: als glückliche Befreiung, als Streben nach dem jenseitigen Glück eher denn als schmerzhaften Übergang.» Den hier beschriebenen Effekt erzielte Fauré insbesondere dadurch, dass er einen neuen Teil an den Schluss setzte. Durch diese Umstellung endet das Requiem nicht mit Schrecken («Dies irae»), sondern mit dem Paradies («In paradisum»), das traditionellerweise eigentlich bei der Überführung des Leichnams von der Kirche zum Friedhof gesungen wird.

In der Musikgeschichte findet sich kaum ein vergleichbares Werk, das auch eine seiner bekanntesten Kompositionen darstellt. Interessanterweise sah sich Fauré gar selbst in seinem Stück und meinte, dass es «von sanftmütigem Charakter» sei, «so wie ich selbst», und beherrscht «vom menschlichen Vertrauen in die Ewigkeit».

Texte: Franziska Gallusser

### **Besetzung**

Sopran, Bariton, Chor, 2 Flöten, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauke, Harfe, Orgel, Streicher

### **Entstehung**

1885–1888: erste Fassung;  
bis 1900: grösser besetzte zweite Fassung (gespielte Fassung)

### **Uraufführung**

16. Januar 1888 in der Pariser Kirche La Madeleine zur Jahresgedächtnisfeier des Architekten Joseph-Michel Le Soufaché

### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erste dokumentierte Aufführung am 09. Mai 1976 mit dem Lehrer-gesangsverein Zürich und dem Singkreis der Engadiner Kantorei unter der Leitung von Karl Scheuber; letztmals gespielt am 06. Mai 2023 bei einer Veranstaltung des Konzertchors Harmonie Zürich unter Peter Kennel

«**Super flumina Babylonis**» (Psalm 136)

Super flumina Babylonis,  
illic sedimus et flevimus:  
dum recordaremur tui, Sion.

In salicibus in medio eius  
suspendimus organa nostra.  
Quoniam illic interrogaverunt nos,  
qui captivos duxerunt nos,  
verba canticorum et,  
qui abduxerunt nos:  
hymnum cantate nobis de canticis Sion.  
Quomodo cantabimus canticum Domini in  
terra aliena?

Si oblitus fuero tui, Jerusalem,  
oblivionidetur dextera mea:  
adhaereat lingua mea faucibus meis,  
si tui non meminero.

Si non proposuero, Jerusalem,  
in principio laetitiae meae,

Memoresto Domine, filiorum  
Edom in die Jesuralem, qui dicunt, exinanite,  
usque ad fundamentum in ea  
filia Babylonis, filia misera!

Beatus qui retribuere tibi,  
retributionem tuam  
quam retribuisti nobis.  
Beatus qui tenebit  
et allidet parvulos tuos  
ad petram.

An den Wassern zu Babel  
sassen wir und weinten,  
wenn wir an Zion gedachten.

An die Weiden, die daselbst sind,  
hingen wir unsere Harfen.  
Denn dort hiessen uns singen,  
die uns gefangen hielten,  
sie hiessen uns singen,  
die uns hinweg führten:  
«Singet uns ein Lied von Zion!»  
Wie sollten wir des Herrn Lied singen in  
fremden Landen?

Vergesse ich dein, Jerusalem,  
so werde ich meiner Rechten vergessen.  
Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben,  
wo ich nicht dein gedenke,

wo ich nicht lasse Jerusalem  
meine höchste Freude sein.

Herr, gedenke der Kinder Edom  
den Tag Jerusalems,  
die da sagten: «Rein ab!»  
«Rein ab bis auf ihren Boden!»  
Du verstörte Tochter Babel!

Wohl dem,  
der dir vergilt,  
wie du uns getan hast!  
Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt  
und zerschmettert sie  
an dem Stein!

## Requiem op. 48 für Solisten, Chor, Orgel und Orchester

### I. Introit et Kyrie

#### Chor

Requiem aeternam dona eis, Domine:  
et lux perpetua luceat eis.  
Te decet hymnus Deus in Sion,  
et tibi reddetur votum in Jerusalem:  
exaudi orationem meam,  
ad te omnis caro veniet.

Kyrie eleison,  
Christe eleison,  
Kyrie eleison.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.  
Dir gebührt Lob, Herr, auf dem Zion,  
Dir erfüllt man Gelübde in Jerusalem.  
Erhöre mein Gebet;  
zu Dir kommt alles Fleisch.

Herr, erbarme dich.  
Christus, erbarme dich.  
Herr, erbarme dich.

### II. Offertoire

#### Chor

O Domine Jesu Christe, Rex gloriae,  
libera animas defunctorum  
de poenis inferni, et de profundo lacu:  
O Domine Jesu Christe, Rex gloriae,  
libera animas defunctorum de ore leonis,  
ne absorbeat eus tartarus.  
O Domine Jesu Christe, Rex gloriae,  
ne cadant in obscurum.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,  
bewahre die Seelen der Verstorbenen  
vor den Qualen der Hölle und  
vor den Tiefen der Unterwelt.  
Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen,  
dass die Hölle sie nicht verschlinge,  
dass sie nicht hinabstürzen in die Finsternis.

#### Bariton solo

Hostias et preces tibi Domine, laudis offerimus  
tu suscipe pro animabus illis,  
quarum hodie memoriam facimus:  
fac eas, Domine de morte transire ad vitam.  
Quam olim Abrahae promisisti, et semini eus.

Opfergaben und Gebet bringen wir zum Lobe dir  
dar, o Herr; nimm sie an für jene Seelen, derer wir  
heute gedenken.  
Herr, lass sie vom Tode hinübergehen zum Leben,  
das du einst Abraham und  
seinen Nachkommen verheissen hast.

### **Chor**

O Domine Jesu Christe, Rex gloriae,  
libera animas defunctorum  
de poenis inferni, et de profundo lacu:  
Ne cadant in obscurum. Amen.

### **III. Sanctus**

#### **Chor**

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus  
Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra. Gloria tua.  
Hosanna in excelsis. Sanctus.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,  
bewahre die Seelen der Verstorbenen  
vor den Qualen der Hölle, vor den Tiefen der  
Unterwelt, dass sie nicht hinabstürzen in die  
Finsternis. Amen.

Heilig, heilig, heilig, Herr,  
Gott der Heerscharen.  
Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe. Heilig.

### **IV. Pie Jesu**

#### **Sopran solo**

Pie Jesu Domine,  
dona eis requiem.  
sempiternam requiem.

Gütiger Jesus,  
Herr, gib ihnen Ruhe,  
die ewige Ruhe.

### **V. Agnus Dei**

#### **Chor**

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
dona eis requiem.  
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
dona eis requiem.  
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
dona eis requiem, sempiternam requiem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg  
die Sünden der Welt, gib ihnen Ruhe.  
Lamm Gottes, du nimmst hinweg  
die Sünden der Welt, gib ihnen Ruhe.  
Lamm Gottes, du nimmst hinweg  
die Sünden der Welt, gib ihnen die ewige Ruhe.

Lux aeterna luceat eis, Domine.  
Cum sanctis tuis in aeternum,  
quia pius es.  
Requiem aeternam dona eis Domine:  
et lux perpetua luceat eis.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr,  
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,  
denn du bist gütig.  
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und  
das ewige Licht leuchte ihnen.

## VI. Libera me

### Bariton solo

Libera me, Domine, de morte aeterna,  
in die illa tremenda, in die illa:  
Quando coeli movendi sunt et terra:  
Dum veneris judicare saeculum per ignem.

### Chor

Tremens factus sum ego, et timeo,  
dum discussio venerit, atque ventura ira.  
Dies illa, dies irae,  
calamitatis et miseriae,  
dies illa, dies magna  
et amara valde.

Requiem aeternam dona eis, Domine:  
et lux perpetua luceat eis.  
Libera me, Domine, de morte aeterna,  
in die illa tremenda, in die illa:  
Quando coeli movendi sunt et terra:  
Dum veneris judicare saeculum per ignem.

## VII. In paradisum

### Chor

In paradisum deducant angeli, in tuo  
adventu suscipiant te Martyres,  
et perducant te in civitatem sanctam Jerusalem.  
Chorus Angelorum te suscipiat,  
et cum Lazaro quondam paupere,  
aeternam habeas requiem.

Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod  
an jenem Tage des Schreckens,  
wo Himmel und Erde wanken,  
da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten.

Zittern befällt mich und Angst,  
denn die Rechenschaft naht und der  
drohende Zorn. O jener Tag, Tag des Zorns,  
des Unheils, des Elends,  
o Tag, so gross und so bitter,  
da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.  
Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod  
an jenem Tage des Schreckens,  
wo Himmel und Erde wanken,  
da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten.

Ins Paradies mögen die Engel dich geleiten,  
bei deiner Ankunft die Märtyrer dich empfangen  
und dich führen in die heilige Stadt Jerusalem.  
Der Chor der Engel möge dich empfangen und  
mit Lazarus, dem einst Armen,  
mögest du ewige Ruhe haben.

Gesangstext nach der Textfassung der Partitur



# PAAVO JÄRVI

Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra. Seit der Saison 2022/23 ist er ausserdem Ehrendirigent des NHK Symphony Orchestra.

In seiner fünften Saison beim Tonhalle-Orchester Zürich setzt er den Bruckner-Zyklus fort; gleichzeitig beginnt er mit einem Mahler-Zyklus, verbunden mit CD-Aufnahmen. Letzte Saison vollendete er den Mendelssohn-Zyklus. Hinzu kamen die Mitschnitte der Aufführungen von Beethovens «Fidelio» in einer neuen halbszenischen Produktion sowie die Neuerscheinung mit Orchesterwerken von John Adams anlässlich von dessen 75. Geburtstag.

Jede Saison beschliesst er mit dem Pärnu Music Festival in Estland, das er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt, wie kürzlich in die Berliner Philharmonie, in das Wiener Konzerthaus, zu den BBC Proms und in die Hamburger Elbphilharmonie. Zudem ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent und pflegt weiterhin enge Beziehungen zu seinen früheren Orchestern weltweit.

Als engagierter Förderer der estnischen Kultur wurde er 2013 vom estnischen Präsidenten mit dem Orden des Weissen Sterns (estnisch: Valgetähe teenetemärk) ausgezeichnet. Weitere Auszeichnungen: Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, «Artist of the Year» Gramophone (GB) und Diapason (F) 2015, Sibelius-Medaille 2015, Opus Klassik «Dirigent des Jahres» 2019, Rheingau Musikpreis 2019, Europäischer Kulturpreis gemeinsam mit dem Tonhalle-Orchester Zürich 2022.

paavojarvi.com

Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in den kommenden Monaten bei diesen Projekten:

**Mi 13. / Do 14. Mrz 2024**

Orchesterkonzert

**Do 14. Mrz 2024**

Orchester-Lunchkonzert

**Fr 15. Mrz 2024**

tonhalleLATE

**Do 23. Mai 2024**

tonhalleCRUSH

**Fr 24. / Sa 25. /**

**So 26. Mai 2024**

Orchesterkonzert

## Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals dirigierte er am 09. Februar 2024 Beethovens Ouvertüre «Leonore» Nr. 3 C-Dur op. 72a, Bartóks Violinkonzert Nr. 2 Sz 112 (mit Vilde Frang) und Nielsens Sinfonie Nr. 5 op. 50.

# GIULIA SEMENZATO

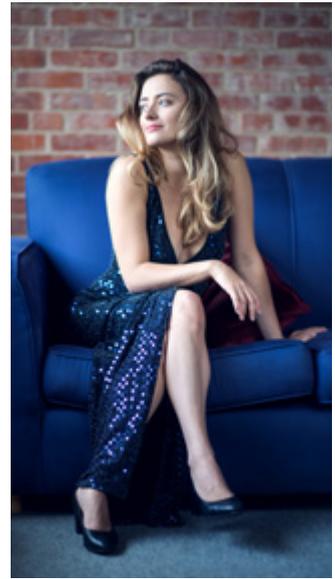
Die italienische Sopranistin Giulia Semenzato studierte am Benedetto-Marcello-Konservatorium in Venedig und setzte ihre Ausbildung an der Schola Cantorum in Basel fort, nachdem sie bereits ein Jura-Studium an der Universität Udine abgeschlossen hatte. 2012 gewann sie beim Toti-dal-Monte-Gesangswettbewerb in Treviso und wurde 2013 mit dem Premio Farinelli beim Concorso Lirico Internazionale Città di Bologna ausgezeichnet.

Zu ihren zahlreichen Opernpartien zählen u.a. Zerlina («Don Giovanni»), Susanna («Le nozze di Figaro»), Despina («Cosi fan tutte»), Pamina («Die Zauberflöte»), Almirena («Rinaldo»), die Titelpartien in Cavallis «Elena» und «Eritrea» sowie Maria in Nino Rotas «I due timidi».

In diesen Partien war sie auf international führenden Opern- und Konzertbühnen zu erleben, darunter die Mailänder Scala, das Théâtre des Champs-Élysées, das Teatro del Maggio Musicale in Florenz und das Opernhaus Zürich.

Ihr Konzertrepertoire umfasst Werke wie Poulencs «Gloria», Händels «Messiah», Pergolesis «Stabat Mater», Mozarts «Requiem» und Stradellas «San Giovanni Battista». Dabei arbeitete Giulia Semenzato mit renommierten Dirigent\*innen zusammen, darunter Zubin Mehta, John Eliot Gardiner, Daniel Harding, Laurence Cummings und Leonardo García Alarcón. Zu den Regisseuren, mit denen sie gearbeitet hat, zählen David McVicar, Robert Carsen, Frederic Wake-Walker, Claus Guth und Damiano Michieletto.

Giulia Semenzato gab 2016 ihr Aufnahmeдебüt mit einer Einspielung von Cavalli-Arien unter dem Titel «Sospiri d'amore» und ist zudem auf Aufnahmen von Händels «Messiah» unter Václav Luks und den «Stabat Mater»-Vertonungen von Nicola Logroscino und Pergolesi zu hören. Im Mai 2022 erschien ihr jüngstes Album «Angelica Diabolica» mit dem Kammerorchester Basel.



**Giulia Semenzato ist erstmals beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast.**

# RODION POGOSOV

In Moskau geboren, wurde Rodion Pogossoff nach seinem Gesangsstudium im Jahr 2001 Mitglied des Lindemann Young Artist Development Program der Metropolitan Opera in New York. Dort erarbeitete er sich ein Repertoire, zu dem Partien wie Guglielmo («Cosi fan tutte»), Belcore («L'elisir d'amore»), Valentin («Faust»), Papageno («Die Zauberflöte»), Malatesta («Don Pasquale»), Figaro («Il barbiere di Siviglia»), Lescaut («Manon Lescaut») sowie die Titelpartien in «Eugen Onegin» und «Don Giovanni» gehören.

Gastengagements führten ihn u.a. an die Staatsoper Hamburg, das Royal Opera House Covent Garden in London, das Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel, das Teatro Comunale in Bologna, die Los Angeles Opera, die Welsh National Opera in Cardiff sowie zum Glyndebourne Festival und zum Ravinia Festival Chicago.

Rodion Pogossoffs Diskografie umfasst zahlreiche erfolgreiche Aufnahmen, so zum Beispiel ein Solo-Rezital für die EMI Debut Series, gefolgt von einer CD mit Rachmaninow-Liedern mit dem Pianisten Iain Burnside. Im Jahr 2018 war er zusammen mit Iain Burnside an einer Aufnahme russischer Lieder von Nikolai Medtner beteiligt, die bei Delphian Records erschienen ist.

Die Engagements für die Spielzeit 2023/24 begannen mit seiner Rückkehr an das Royal Opera House als Fra Melitone in «La forza del destino», gefolgt von der Metropolitan Opera für «La Bohème». Im Sommer wird Rodion Pogossoff in Mozarts «Zauberflöte» beim Glyndebourne Festival zu erleben sein.



**Rodion Pogossoff ist erstmals beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast.**

# IVETA APKALNA

Die lettische Organistin Iveta Apkalna gilt als eine der führenden Instrumentalist\*innen weltweit. Als Titularorganistin der Klais-Orgel in der Hamburger Elbphilharmonie eröffnete sie das neue Konzerthaus im Januar 2017. Im September 2018 veröffentlichte das Label Berlin Classics die CD «Light & Dark», die Welterstaufnahme eines Solo-Programms an der Elbphilharmonie-Orgel.

Seit ihrem Konzert mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Claudio Abbado im Jahr 2007 tritt Iveta Apkalna mit den international führenden Orchestern auf und ist regelmässiger Gast bei namhaften Musikfestivals sowie in den wichtigsten Konzertsälen.

Sie ist Organist in Residence des Konzerthauses Berlin und seit 2019 Artist in Residence der Konzertkirche Neubrandenburg, deren Instrument 2017 von der Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke und dem Bonner Orgelbauer Johannes Klais in Zusammenarbeit mit ihr entwickelt wurde. An dieser Orgel nahm sie die CD (Berlin Classics) «Triptychon» mit Werken von Vasks, Bach und Liszt auf. Iveta Apkalnas jüngste CD (Berlin Classics) «Oceanic» mit Werken von Deutsch, Ravel, Sibelius und Ešenvalds ist im April 2023 veröffentlicht worden.

Ein erster Höhepunkt der Saison 2023/24 war die Uraufführung des Werks «Echo» von Péter Eötvös zusammen mit dem Trompeter Gábor Boldoczki in der Kölner Philharmonie. Rezitale gestaltet Iveta Apkalna u.a. im Konzertsaal Vatroslav Lisinski Zagreb, in Aalborg und in der Kathedrale in Brüssel. Einladungen führen sie zu Musikfestivals wie dem Musikfest Bremen, dem Hohenloher Kultursommer, dem Heidelberger Frühling und dem Prague Spring Festival.

## **Iveta Apkalna mit dem Tonhalle-Orchester Zürich**

Die Organistin ist erstmals beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast. Am 20. November 2023 stellte sie sich in der Tonhalle Zürich mit einem Orgelrezital vor. Diese Saison ist Iveta Apkalna Fokus-Künstlerin bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich.

# MEHR LESEN?

Diese Saison ist Iveta Apkalna unsere Fokus-Künstlerin. Hier stellt sie sich selbst vor – mit einem Fragebogen, der auf den legendären Vorlagen von Marcel Proust und Max Frisch basiert. Sie vereinen wichtige und vermeintlich unwichtige Fragen spielerisch und geben so Einblick in die Persönlichkeit:



[tonhalle-orchester.ch/  
iveta-apkalna](https://tonhalle-orchester.ch/iveta-apkalna)



Iveta Apkalna erhielt mit dem Drei-Sterne-Orden Lettlands die höchste staatliche Auszeichnung des Lands, wurde viermal mit dem Latvian Grand Music Award ausgezeichnet und zur Kulturbotschafterin Lettlands ernannt. Als erste Organistin überhaupt erhielt sie 2005 einen ECHO Klassik in der Kategorie «Instrumentalistin des Jahres». Der Fernsehsender ARTE widmete ihr 2008 die Dokumentation «Tanz auf der Orgel».

[apkalna.com](http://apkalna.com)



Foto: Priska Ketterer

### **Die Zürcher Sing-Akademie mit dem Tonhalle-Orchester Zürich**

Im Dezember 2011 gestaltete die Zürcher Sing-Akademie erstmals ein Programm mit dem Tonhalle-Orchester Zürich; es erklang Mozarts «Kronungsmesse». Seither war das Ensemble als Partner des Tonhalle-Orchesters Zürich an zahlreichen gemeinsamen Projekten beteiligt, auch bei den Antrittskonzerten von Paavo Järvi zur Saisonöffnung 2019/20. Letztmals sang die Zürcher Sing-Akademie im Dezember 2023 in Beethovens Messe C-Dur op. 86 unter der Leitung von Giovanni Antonini.

# **ZÜRCHER SING-AKADEMIE**

**Einstudierung: Florian Helgath**

Als sinfonischer Chor und A-cappella-Ensemble hat sich die Zürcher Sing-Akademie durch musikalische und künstlerische Flexibilität sowie durch inspirierende Auftritte längst einen Platz unter Europas professionellen Chören erarbeitet.

Seit seiner Gründung im Jahre 2011 kann das Schweizer Ensemble auf die Zusammenarbeit mit zahlreichen internationalen Spitzendirektoren wie Giovanni Antonini, Daniel Barenboim, Bernard Haitink, Pablo Heras-Casado, René Jacobs, Paavo Järvi, Kent Nagano, Sir Roger Norrington, Jonathan Nott oder David Zinman zurückblicken.

Tourneen führten den Chor nach Deutschland, Italien, Israel, in die Niederlande, in den Libanon, nach Taiwan und China sowie in diverse Hauptstädte Europas. Neben der langjährigen engen Partnerschaft mit dem Tonhalle-Orchester Zürich arbeitet der Chor mit verschiedenen ausgezeichneten Klangkörpern wie dem Freiburger Barockorchester, dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Kammerorchester Basel, dem Musikkollegium Winterthur, der Hofkapelle München oder dem Barockorchester La Scintilla.

Die Zürcher Sing-Akademie präsentiert ausserdem regelmässig A-cappella-Programme; ein Schwerpunkt liegt dabei auf Werken von Schweizer Komponisten. Mit der Vergabe von Kompositionsaufträgen und Uraufführungen leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Chorlandschaft.

Mit dem Ensemble sind bereits viele preisgekrönte CD-Aufnahmen erschienen. Anfang 2022 wurde die erste A-cappella-Einspielung des Chors beim Schweizer Label Claves Records veröffentlicht. Seit der Saison 2017/18 ist Florian Helgath Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Zürcher Sing-Akademie.

[sing-akademie.ch](http://sing-akademie.ch)

## BESETZUNG

### Sopran

Gunhild Alsvik, Alice Borciani, Keiko Enomoto, Margret Giglinger, Alina Godunov, Jenny Högström, Sara-Bigna Janett, Stefanie Knorr, Hannah Mehler, Anne Montandon-Toledo, Andrea Oberparleiter, Maria Pujades Seguí, Florence Renaut, Anja Scherg, Gunta Smirnova, Aurélie Wolhauser

### Alt

Renate Berger, Franziska Brandenberger, Petra Ehrismann, Lucija Ercegovac, Maria Chiara Gallo, Franziska Gündert, Elisabeth Irvine, Ursina Patzen, Isabel Pfefferkorn, Jane Tiik, Lisa Weiss, Sarah Widmer, Anne-Kristin Zschunke

### Tenor

Francisco Cordeiro dos Santos, Dan Dunkelblum, Michael Etzel, Florian Feth, Christophe Gindraux, Tamás Henter, Matthias Klosinski, Thomas Köll, Sebastian Lipp, Tiago Oliveira, Akinobu Ono, Patrick Siegrist, Fabian Strotmann, Eelke van Koot

### Bass

Ekkehard Abele, Andrey Akhmetov, Matija Bizjan, Yves Brühwiler, Kevin Gagnon, Gergely Kereszturi, Lucas López López, Joao Martins, Grégoire May, Julián Millán, Francesc Ortega, Jan Sauer, Philipp Scherer, Peter Strömberg, Christian Villiger

# TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent\*innen und von international gefeierten Solist\*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher\*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker\*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100

Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrenmitglied.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022) und Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurden wir mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

[tonhalle-orchester.ch](http://tonhalle-orchester.ch)



# Musiker\*innen

° Solo  
°° stv. Solo  
\* ad interim  
\*\* Praktikum

## Schlagzeug

Andreas Berger °  
Klaus Schwärzler °  
Benjamin Forster  
Christian Hartmann

## Pauke

Benjamin Forster °  
Christian Hartmann °

## Harfe

Sarah Verrue °

## Horn

Ivo Gass °  
Tobias Huber  
Karl Fässler  
Paulo Muñoz-Toledo  
Robert Teutsch

## Trompete

Philippe Litzler °  
Heinz Saurer °  
Jörg Hof  
Herbert Kistler

## Posaune

David Bruchez-Lalli °  
Seth Quistad °  
Marco Rodrigues

## Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann °

## Kontrabass

Ronald Dangel °  
Frank Sanderell °  
Peter Kosak °°  
Samuel Alcántara  
Gallus Burkard  
Oliver Corchia  
Ute Grewel  
Kamil Łosiewicz  
Arthur Popescu \*\*

## Flöte

Sabine Poyé Morel °  
Alberto Navarra °  
Haika Lübocke  
Karin Binder Aström \*

## Piccolo

Haika Lübocke °  
Karin Binder Aström \*

## Oboe

Simon Fuchs °  
Isaac Duarte °°  
Martin Frutiger  
Kaspar Zimmermann

## Englischhorn

Martin Frutiger °  
Isaac Duarte

## Klarinette

Michael Reid °  
Calogero Palermo °  
Diego Baroni  
Florian Walser

## Es-Klarinette

Florian Walser

## Bassklarinetten

Diego Baroni

## Fagott

Matthias Rácz °  
Michael von  
Schönermark °  
Geng Liang  
Hans Agreda

## Kontrafagott

Hans Agreda  
Geng Liang

## 1. Violine

Elisabeth Bundies  
Thomas García  
Elisabeth Harringer-  
Pignat  
Filipe Johnson  
Marc Luisoni  
Elizaveta Shnyder  
Taub  
Alican Süner  
Sayaka Takeuchi  
Syuzanna Vardanyan  
Isabelle Weibach-  
Lambelet  
Christopher Whiting  
Philipp Wollheim  
Yukiko Ishibashi  
Irina Pak  
Anton Bakanov \*\*  
Miyuko Wahr \*\*

## Violoncello

Paul Handschke °  
Anita Leuzinger °  
Rafael Rosenfeld °  
Alexander Neustroev °°  
Benjamin Nyffenegger °°  
Christian Proske °°  
Gabriele Ardizzone  
Anita Federli-Rutz  
Ioana Geangalau-Donoukaras  
Andreas Sami  
Mattia Zappa  
Sandro Meszaros \*\*

## Viola

Gilad Karni °  
Katja Fuchs °°  
Sarina Zickgraf °°  
Ewa Grzywna-Groblewska  
Johannes Gürth  
Richard Kessler  
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz  
Antonia Siegers-Reid  
Michel Willi  
Andrea Wennberg  
Ursula Sarnthein  
Héctor Cámara Ruiz  
Anastasiia Gerasina \*\*

## 2. Violine

Aurélie Banziger  
Josef Gazsi  
Lucija Krišelj  
Enrico Filippo Maligno  
Amelia Maszorska  
Isabel Neligan  
Mari Parz  
Ulrike Schumann-  
Gloster  
Mio Yamamoto  
Seiko Périsset-  
Morishita  
Cathrin Kudelka  
Christina-Maria  
Moser \*  
Anton Bakanov \*\*  
Miyuko Wahr \*\*

## 1. Konzertmeister

Julia Becker  
Andreas Janke  
Klaidi Sahatçı

## 2. Konzertmeister

George-Cosmin  
Banica  
Peter McGuire

## Music Director

Paavo Järvi

## Assistant Conductor

Margarita Balanas

## Ehrendirigent

David Zinman

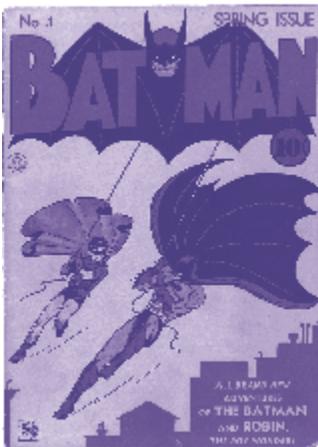
## Stimmführung

Kilian Schneider  
Vanessa Szigeti  
Mary Ellen Woodside \*

## stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer  
Sophie Speyer  
Noémie Ruffer  
Zumstein \*

**1939** kam Poulencs Orgelkonzert in Paris zur Uraufführung. Und was hat sich in diesem Jahr noch ereignet?



## Musik

Carl Orffs Oper nach Grimms Märchen «Der Mond», die er im Anschluss an seine «Carmina Burana» verfasste, wird in München uraufgeführt.

## Weltgeschehen

Mit dem Überfall des NS-Staats auf Polen am 01. September 1939 beginnt der Zweite Weltkrieg.

## Wissenschaft

Der Nachweis des physikalischen Phänomens der Kernspaltung durch Wissenschaftler\*innen um Otto Hahn sorgt weltweit für Aufsehen.

## Literatur

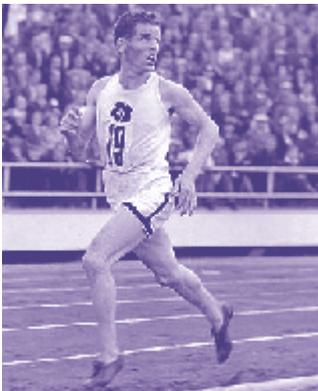
In den USA erscheint der erste «Batman»-Comic.

## Persönlichkeiten

Der Psychoanalytiker Sigmund Freud (geb. 1856) stirbt im Londoner Exil – «in Freiheit» und auf eigenen Wunsch wegen einer schweren Krebserkrankung.

## Sport

Der Finne Taisto Mäki läuft als erster Mensch die 10'000 Meter unter 30 Minuten (29:52,6 min).



# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn  
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Korrektorat

Heidi Rogge

## Grafik

Kezia Stingelin

## Inserate

Franziska Möhrle

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident  
des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,  
Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian T. Keller,  
Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula  
Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),  
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,  
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

Art Mentor Foundation Lucerne  
Baugarten Stiftung  
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer  
Ruth Burkhälter  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
International Music and Art Foundation  
LANDIS & GYR STIFTUNG  
Max Kohler Stiftung  
Orgelbau Kuhn AG  
Pro Helvetia  
Stiftung ACCENTUS

## Förderer

Monika und Thomas Bär  
Dr. Guido E. Imholz  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

# Die Orgel in der Tonhalle Zürich

## Klang – Raum – Geschichte

Herausgegeben von  
Lion Gallusser  
Michael Meyer

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Orgelbau Kuhn AG

Festschrift zur Einweihung der neuen  
Kuhn-Orgel mit umfangreichem Bildmaterial.  
Der Band liefert Einblicke in die Orgelge-  
schichte sowie in die Herstellung und den  
Einbau der neuen Konzertsaalorgel der  
Tonhalle Zürich.

Erhältlich am Schalter der Billettkasse der  
Tonhalle, am CD-Verkaufstisch bei aus-  
gewählten Konzerten und bei Orgelbau Kuhn  
AG.



# PROGRAMM-TIPP

**Sa 18. – Mo 20. Mai 2024**

## Internationale Orgeltage Zürich

Grosse Tonhalle



**Sa 18. Mai 2024** – 18.30 Uhr  
Eröffnungskonzert mit Iveta Apkalna

**So 19. Mai 2024** – 09.30 Uhr  
Orgeltag für Kinder

**So 19. Mai 2024** – 16.00 Uhr  
Orgel und Literatur

**So 19. Mai 2024** – 20.15 Uhr  
Das Phantom der Oper – Film und Orgel

**Mo 20. Mai 2024** – 16.00 Uhr  
Mit Trompeten nach Tschechien

**Mo 20. Mai 2024** – 19.30 Uhr  
Abschlusskonzert mit dem  
Staatschor Latvija

Die Internationalen Orgeltage Zürich 2024 werden kuratiert von der Organistin und Fokus-Künstlerin Iveta Apkalna sowie von Prof. Tobias Willi in Absprache mit Dr. Hans-Peter Fricker, Präsident des Vereins Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel.

[tonhalle-orchester.ch/orgeltage](http://tonhalle-orchester.ch/orgeltage)